Neues aus fremden Armeen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1954-1955)**

Heft 14

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUFRUF ZUR SCHWEIZER MUSTERMESSE

Unablässig schreitet der technische Fortschritt voran: es ist kaum möglich, ihm immer zu folgen, ohne die Uebersicht je zu verlieren. Die Schweizer Mustermesse gibt Gelegenheit, den Ueberblick wieder zu gewinnen. Die bunte Vielfalt schweizerischer Arbeit ist in ihr zusammengefaßt zu einem wohlgeordneten, leicht überschaubaren Ganzen, wie dies im Messepalast zum Ausdruck kommt. Was seit Jahresfrist ersonnen und geschaffen wurde, von Grund auf Neues und Verbesserungen an bereits Bewährtem, wird hier zur Schau gestellt und zum Kaufe angeboten. Industrie und Gewerbe halten zum Nutzen der Käufer ihr Bestes bereit.

Wir freuen uns daher, im Namen der ausstellenden Firmen, der Messebehörden und der Stadt Basel, die Angehörigen aller Berufszweige, das ganze Schweizervolk zu Stadt und Land, zum Besuch der nationalen Leistungsschau vom 16. bis 26. April 1955 herzlich einzuladen.

SCWEIZER MUSTERMESSE

Der Präsident: *Dr. G. Wenk* *Ständerat*

Der Direktor: *Dr. H. Hauswirth*

Mann und Tier kennen sich und können einander vertragen. *Photopreß.*

Im Zeichen der sozialen Landesverteidigung

Dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des *Bundes schweizerischer Militärpatienten* 1954 ist zu entnehmen, daß die Sozialpolitik ein Hauptanliegen des Zentralvorstandes und der Geschäftsleitung bildete. In einer Sitzung vom 26. 9. 1954 hat der Zentralvorstand die Initiative Chevallier abgelehnt und ein Zusammengehen mit den militärischen Verbänden in dieser Angelegenheit beschlossen. Aus dem bestehenden Rechtsschutzfonds wurden fast 18 000 Franken an Mitglieder und auch an Nichtmitglieder ausbezahlt. Rund 10 000 Franken wurden für die Unterstützung, Beratung und Stellenvermittlung von Militärpatienten aufgewendet. Im neuen Rechtsschutz-Reglement, das vom Zentralvorstand kürzlich genehmigt wurde, wird festgehalten, daß den Mitgliedern des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes und des Eidgenössischen Wehrbundes in der Erteilung von Rechtsschutz die gleichen Rechte wie den Mitgliedern des BSMP eingeräumt werden.

Der Bund Schweizerischer Militärpatienten hielt am 12./13. März in Basel seine gut besuchte Delegiertenversammlung ab. -th.

Neues aus fremden Armeen

Washington. Als in den Vereinigten Staaten die erste Atomkanone fertiggestellt war, glaubte man, damit eine Waffe von unvergleichlicher Ueberlegenheit zu besitzen. Bei den ersten Manövern jedoch wiesen bereits Kritiker darauf hin, daß der Atomkanone sehr enge Grenzen dadurch gesetzt seien, daß sie von einer besonderen Zugmaschine abgeschleppt werden muß und sogar ungepanzert ist. Heute sind verantwortliche Sprecher der amerikanischen Armee gezwungen, den Kritikern recht zu geben. Den letzten Anstoß hierzu dürften die kürzlichen Manöver in Westdeutschland gegeben haben, bei denen es sich ergab, daß ein Atomgeschütz stecken blieb und erst nach drei Tagen wieder freigemacht werden konnte.

Bisher sind 50 Atomkanonen fertiggestellt worden, wobei sich die Kosten für ein einziges Geschütz auf beinahe eine Million Dollar belaufen. Nun hat man die Produktion von Atomkanonen eingestellt. Man ist dabei, ein neues Atomgeschütz zu konstruieren, das einmal gepanzert ist und Selbstantrieb hat. Wie verlautet, soll eine ganze «Familie» dieser neuen Atomgeschütze in den verschiedensten Kalibern gebaut werden. Es heißt in einem Bericht aus zuverlässiger Quelle, daß bereits ein neues gepanzertes Atomgeschütz mit Selbstantrieb vom Kaliber 21 cm gebaut worden ist. Während die bisherige Atomkanone in frühestens 20 Minuten in Stellung gebracht werden konnte und auch erst nach 20 Minuten wieder abmarschbereit war, kann der Einsatz bei den neuen Kanonen innerhalb weniger Minuten erfolgen.

Ungeachtet der neuen Konstruktionen geht man jedoch dazu über, Atomsprengköpfe mehr und mehr in ferngelenkte Raketen einzubauen, deren Treffsicherheit heute, wie die laufenden Versuche beweisen, außerordentlich hoch ist. Die amerikanische Marine ist dagegen am Einbau des 28-cm-Atomgeschützes in schwere Kriegsschiffe interessiert. UCP

---

zu spät, weil es an ausgebildeten Mannschaften und an der inländischen Pferdezucht fehlt.

Die pneubereiften 2-Räder-Karren sind äußerst praktisch und geländegängig. Daß die zweckmäßigen Leiterwagen verschwunden sind, ist unbegreiflich. Im Winter brauchen wir Schlitten mit entsprechender Beschirrung für die Zugtiere. Im Sommer und im Winter spielt aber das Saumtier eine ausschlaggebende Rolle für den Gebirgs-Soldaten. Nach langen, beschwerlichen Märschen muß der Gebirgs-Soldat einsatzbereit sein. Wie nützlich ist es, wenn Saumkolonnen Waffen und Material und den täglichen Nachschub bis ins höchste Gebirgsbiwak tragen. Früher waren die Einheitskommandanten beritten. Sie waren dadurch auch in kritischen Phasen bei der Truppe und man maß diesem Umstand einmal sehr große Bedeutung bei. Die heutige Motorisierung hingegen entfernt den Kdt. von seiner Truppe.

Es ist sicher jedem einsichtigen Schweizer klar, daß sich die Armee des Motors bedienen muß, wo dies zweckmäßig ist. Deshalb mußten auch unsere fahrenden Mitrailleure, jene stolze Waffe, die im Ersten Weltkrieg entstand, bereits 1939 der Motorisierung weichen. Der Aufwand war im Verhältnis zur Feuerkraft zu groß. Unsere Genietruppen sind zufolge des bedeutend schwereren Materials, allerdings zum Teil wieder durch die erhöhte Motorisierung bedingt, und die Artillerie durch die Vergrößerung des Kalibers, die Erweiterung der Schußdistanzen und den damit verbundenen Munitionsverbrauch, auch in unserer Armee nur noch motorisiert denkbar. Das Verschwinden einer saumbaren Gebirgsartillerie muß allerdings sehr bedauert werden. Der Einsatz der modernen Sanitätstruppe ist heute hypomobil nicht mehr möglich, wenn sie den Bedürfnissen der kämpfenden Truppe noch genügen soll.

Und nun noch ein Wort zur Frage der Kavallerie. Die neue Truppenordnung 1951 brachte uns wieder eine Reduktion der Kavallerie auf 24 Schwadronen, die in jeder Division zu einer Abteilung à 3 Schwadronen zusammengefaßt sind. Die früheren Dragonertrompeter sind verschwunden, und es hat sie das gleiche Schicksal erreicht wie die Bataillonsspiele der Infanterie, die heute zu Regimentsspielen vereinigt worden sind. Schade!!

Wir dürfen die Kavallerie von ehedem nicht mehr mit derjenigen von heute vergleichen. In unserem Gelände hat die Kavallerie nach wie vor ihre große Bedeutung, wir möchten das betonen und unterstreichen. Sie hat aber in der Schweiz und im modernen Krieg nur dann ihre Existenzberechtigung, wenn sie eben bewegliche, reitende Infanterie ist. Da kann sie in unserem coupierten, bewaldeten und unwegsamen Gelände, vor allem im Winter, und sogar im Alpen- und Voralpengebiet Vortreffliches leisten. Sie verfügt heute über moderne Waffen, Rak.-Rohr und Mg. 51. Bedauerlich ist nur, daß die Abteilung nicht um eine 4. Schwadron mit Mg. und leichten Granatwerfern verstärkt wird und damit die Aufgabe eines berittenen Bataillons erfüllen kann und auch über die nötige Feuerkraft verfügt. Vielleicht ringen wir uns trotz allem doch noch zu einer in diesem Sinne vermehrten Kavallerie durch. Das wäre zu begrüßen und durchaus zeitgemäß. Der Dragoner mit seinem Pferd kommt auch dort noch durch, wo Radfahrer und